Erscheint täglich früh 1 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfge., durch der Post 2 Mark 50 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.
Auflage: 27000 Expl.

Für die Rücksende eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — G. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Mittags 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannter Firmen wollen Dresdner Inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Einsendung. Neue Gulden kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 156. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Sonnabend, 5. Juni 1875.

Politisches.

Manches alte Bild an den Wänden der sächsischen Jagdschlösser giebt von der Freude Zeugniß, mit welcher zu aller Zeit unsere Fürsten erfüllt waren, wenn es ihnen gelungen war, sich eines großen Ebers zu bemächtigen. Die Ernennung des berühmten Archäologen Georg Ebers zum ordentlichen Professor an der Universität Leipzig ist von unserem allverehrtesten König Albert gewiß um so freudiger vollzogen worden, als der verewigte Landesfürst König Johann dem genannten Gelehrten stets die größte Aufmerksamkeit gewidmet und seine Forschungen zuerst gewürdigt hat. Der jugendliche, einer Berliner Bankier-Familie entsprossene Gelehrte, welcher von dem berühmten Lepsius gebildet, mit 28 Jahren in Jena bereits über ägyptische Sprache und Alterthumskunde Vorträge hielt, ward durch einen wissenschaftlichen Roman: „Die ägyptische Königstochter", zuerst in weiteren Kreisen bekannt und 1868 zum Professor in Jena ernannt. Bald darauf führten weite Reisen ihn mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute zurück nach Europa und veranlaßten Ebers zu einer zweiten Reise nach Aegypten, die ihm und der Wissenschaft reiche Frucht tragen sollte. In der Todtenstadt von Theben entdeckte sein Forscherauge das vollständigste und schönste, fast 4000 Jahre alte Manuscript, welches unter dem Namen „Papyrus Ebers" weltberühmt geworden ist. Der verstorbene König, dieser unvergeßliche Förderer der Wissenschaft, erwarb dieses ehrwürdige Schriftstück für die Leipziger Universität und ernannte den Finder zum außerordentlichen Professor der philosophischen Facultät. Die Entzifferung dieses alten Werkes, welches für die ägyptische Sprachkunde, die damalige Heilkunde und die Culturgeschichte im Allgemeinen die interessantesten Aufschlüsse enthält, ist nun vollendet und von dem jetzigen König in der erwähnten Weise anerkannt worden.

Wir nehmen von dieser Bethätigung eines warmen Interesses für die Errungenschaften der Wissenschaft aus manchem Grunde freudig Act. Der Entzifferer der persischen Keilschrift, Dr. Oppert, ein hamburger Gelehrter, verdankt die Förderung seiner wissenschaftlichen Forschungen nur der ausländischen Unterstützung des französischen Kaisers Napoleon III., während hier ein deutsches Fürstenhaus schützend und stützend eintrat. Besonders werthvoll sind aber derartige Aufschlüsse auf dem Felde der Wissenschaft zu einer Zeit, wo die Kirche sich im schroffsten Widerspruch gegen dieselbe gefällt. In je weitere Kreise es dringt, daß nicht die Offenbarungen des alten und des neuen Testamentes in eine ganz unculcivirte Welt die erste und alleinige Saat des Wissens und der Menschlichkeit gesäet, um so mehr ist der Herrschsucht der Priester der feste Grund entzogen, um so mehr versöhnen sich die Bekenner verschiedener religiöser Anschauungen und um so mehr steigen Bildungstrieb und idealer Aufschwung.

Die treue Pflege der Wissenschaft und der Künste durch König Albert, denselben Fürsten, welcher erst gezeigt, wie er für Deutschland das Schwert zu führen versteht, beweist, wie verständnißvoll er für die Stellung der Mittelstaaten im neuen deutschen Reiche ist. Sachsen kann und will keine Großmachts-Politik mehr treiben. Dafür dringe der Ruf seiner Industrie, seiner wissenschaftlichen Errungenschaften und künstlerischen Erzeugnisse durch alle Gauen und weit über die Grenzen Deutschlands. Herrliche Bauwerke erstehen ringsum im Lande; über den Elbstrom wölben sich zahlreiche neue Brücken und das Wasser strömt nicht blos in die Haushaltungen der Hauptstadt, nein, es belebt die alten, halbvergessenen Kunstbrunnen Matiellis und Torellis, wie die der neueren Zeit. Die Schüler Rietschels zieren die Hauptstadt mit herrlichen Bildwerken und tragen den Ruf der Bildhauer-Academie Dresden bis an das adriatische Gestade. Die Malerschule zieht besonders aus Weimar neue Kunstkräfte hierher und so wird mehr und mehr Dresden zum Elb-Florenz und unser Königshaus auf das Vorbild der Medicäer hingewiesen.

Die Kunst hat in der letzten Zeit eine wunderbare Bereicherung erfahren. Lord Elgin brach 1802 mit schonungsloser Hand den Schmuck der Akropolis von Athen, den Fries des Parthenon, um ihn (in 17 Kisten verpackt) nach England zu schaffen. Das Schiff scheiterte und mit ungeheuren Anstrengungen retteten Taucher von Kalymnos 12 Kisten, deren Inhalt im britischen Museum in London aufgestellt ist. (Abgüsse befinden sich davon in der Dresdner Sammlung.) Die übrigen 5 Kisten sind in diesen Wochen durch einen Herrn Makukas von Cerigo auf dem Meeresgrund entdeckt worden, werden nun von der archäologischen Gesellschaft in Athen gehoben und damit Griechenland und der Kunst erhalten bleiben.

Eine herrliche Porzellanvase aus der kgl. Porzellanmanufactur von Berlin, mit den Ansichten des Schlosses zu Berlin und der Burg Hohenzollern, wird dem König Oskar von Schweden eine freundliche Erinnerung an das deutsche Kaiserhaus und an deutsche Kunst aufrecht erhalten.

Minder erfreulich, als für Kunst und Wissenschaften, stehen noch immer die Aussichten für die Industrie. In London ist der Eisenhandel durch den Fall dreier großer Firmen schwer gebeugt. Die Aberdare Iron Company, Sanderson u. Co. und Gilrad A. Smith u. Co. sind mit einer Gesammtschuld von mindestens 6 Millionen Thalern insolvent. Die Tonne Eisen wird bereits mit 10 Schillingen unter dem Herstellungspreise in England verkauft. Der Rückschlag auf das deutsche Eisengeschäft ist unberechenbar und giebt zu ernsten Befürchtungen Raum.

In Paris hat die Nationalversammlung vorläufig mit Abstimmungen vollauf Beschäftigung. Ein armenischer Bischof mit rothem Talar und langem schwarzen Bart, der bei diesem nicht sehr unterhaltenden Geschäft auf der Tribüne ostentativ das Witzblatt „Figaro" las, erfreute sich der allgemeinsten Aufmerksamkeit. „Auf Frankreich blickt die ganze Welt; ganz Frankreich blickt auf die Nationalversammlung zu Versailles; die ganze Nationalversammlung blickt auf den armenischen Bischof; Armenier, Du warst der Mittelpunkt der Welt!" Wie wäre es mit dieser neuen Phrase, Herr Victor Hugo?

Locales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König fuhr gestern früh kurz vor 8 Uhr mittelst Extrazugs vom Leipziger Bahnhofe ab. In seiner Begleitung befanden sich die Herren: Oberstallmeister Oberst Senfft v. Pilsach, Flügeladjutant Major v. Minkwitz und Geh. Rath Bär. Se. Maj. ist zunächst in Wurzen abgestiegen, um einige industrielle Etablissements zu besichtigen und dürfte gegen 5 Uhr Abends erst in Leipzig eintreffen, um dort im kgl. Palais zu diniren und später der Aufführung von „Cosi fan tutte" im neuen Theater beizuwohnen.

— J. Maj. die Königin wird am 9. Juni die k. Villa zu Strehlen verlassen und das l. Sommerhoflager in Pillnitz beziehen. Se. Exc. Herr Staatsminister Dr. v. Gerber ist gestern nach Leipzig abgereist und wird Ende nächster Woche hierher zurückkehren.

— Der königlich preußische Oberstlieutenant von Scheff, Abtheilungschef im großen Generalstab, hat das Comthurkreuz 2. Classe vom königlich sächsischen Albrechtsorden erhalten.

— Dem hiesigen schwedischen Generalconsul Herrn Banquier Rosencranz ist vom König von Schweden bei dessen Anwesenheit in Dresden eigenhändig das Ritterkreuz des Wasa-Ordens verliehen worden.

— Der Königl. Sächs. Consul in München, Max Wilmersdörffer, hat den Titel eines Generalconsuls erhalten.

— Immer näher rückt die Vollendung der schönen Quaibauten an der Appareille; schon füllt man die Straßenseite an der Dampfschiffwartehalle auf, mit deren Abpflasterung die Arbeiten schließen. Aber davon, daß diese elende, Dresdens so unwürdige Baracke, in der kaum der Billetverkauf, geschweige denn ein Wartesaal oder eine Restauration Platz hat, entfernt, neu- oder umgebaut werde, verlautet Nichts. Welch' beschämender Eindruck für die Fremden, welche von der Wasserseite Dresden zuerst sehen und den Blick von dem stolzen Quai und der berühmten Terrasse plötzlich hinüber zu dieser Bude lenken! Unsere so beliebte und rührige Dampfschifffahrtsgesellschaft, die zu dem Terrassendurchbruch 15,000 Mark beigetragen hat, in Pillnitz, Wehlen, Tetschen ꝛc. musterhaft hübsche Wartehallen erbaute, — sollte sie nicht hier, gerade hier, sich beeifern, ein würdiges, elegantes Empfangshaus für ihre nach Tausenden zählenden Passagiere zu errichten? Das Chaisenhaus — Gott erhalte es gesund — ist durch Contracte an sein überflüssiges Dasein gekettet. Aber den Dampfschifflandeplatz in Dresden im jetzigen Zustande erhalten, wäre eine übel angebrachte Knickrigkeit, für die es keine Entschuldigung giebt und gegen welche doch wohl auch die zuständige Behörde ihre Stimme erheben sollte.

— Die drei Locomotiven der sächs.-schlesischen Bahn, mit Namen: Austria, Sorau und Luzern, dampften am 1. d. M., mit Guirlanden und Kränzen festlich geschmückt, ihrem Ziele zu; waren doch an diesem Tage für die Herren Zimmermann, Halmel und Henze 30 Jahre ihrer Dienstzeit als Locomotivenführer vorübergeflossen. Es ist nichts Geringes, volle 30 Jahre bei Tag- und Nachtzeit, in Sonnenhitze, im Sturm und Schneefall das eiserne Roß zu führen! So wurden denn auch genannte Herren schon bei ihrem 25jährigen Dienstjubiläum mit Brillant-Ringen beschenkt und durch sonstige Ehrenerweisungen ausgezeichnet. Mögen die Jubilare noch recht lange und in jeder Beziehung immer gut fahren!

— An dem Einnehmerhäuschen der Augustusbrücke auf Altstädter Seite ist auf Veranlassung des Stadtraths seit vorgestern eine Uhr angebracht. Dieselbe ist praktisch und läßt nichts zu wünschen übrig, als — daß sie immer gut im Gange erhalten wird. Die Uhr hat zwei Zifferblätter, welche in Form eines Winkels von der der Brücke zugekehrten Front des Häuschens abstehen. So ist diese Uhr — die Abends erleuchtet wird — stets von zwei Seiten zu sehen. Eine ebensolche Uhr wird am Neustädter Rathhause, unten am Portal, angebracht. Die zum Leihamte Hinaufsteigenden wissen freilich auch ohne Uhr, was es geschlagen hat.

— Am Mittwoch Abend in der 7. Stunde ist der 3½ Jahre alte Sohn eines in der Falkenstraße wohnhaften Pfandleihers beim Spielen am Falkenhofe in den daselbst offenen Weißeritzmühlgraben gefallen und unter die Ueberwölbung des Canals am Sternplatze gerissen worden. An der Ecke der Humboldtstraße, wo der Graben wieder offen ist, hat ein unbekannter Mann, dem Vernehmen nach ein Gerichtsdiener, den Knaben im Wasser bemerkt und ihn herausgezogen. Das Kind ist bereits bewußtlos gewesen und erst nach verschiedenen Wiederbelebungsversuchen wieder zu sich gekommen.

— Im Bezirksschulbezirke Leipzig-Land hat sich nach Inkrafttretung des neuen Schulgesetzes ein reges Streben auf dem Gebiete des Volksschulwesens entwickelt. Die meisten Schulvorstände scheinen ihre Aufgabe richtig erfaßt zu haben. Besonders haben dieselben ihre Aufmerksamkeit auf die Schulhäuser und die pecuniäre Stellung der Lehrer gerichtet. So sind in Eutritzsch, Kleinzschocher, Lützschena, Plagwitz, Reudnitz, Stötteritz, Taucha, Gundorf, Rückmarsdorf, Seehausen und Hohenheida Schulneubauten projectirt und zum Theil schon in Angriff genommen. In Anger, Crottendorf, Stünz, Sellerhausen, Rüssen, Volkmarsdorf, Kleinzschocher, Gohlis, Lindenau, Schönefeld, Plagwitz, Reudnitz, Neureudnitz und Thonberg haben die Lehrergehalte eine wesentlich über die Forderungen des Gesetzes vom 23. Januar 1874 hinausgehende Erhöhung erfahren. Erfreulich ist auch die bereits vollendete Gestaltung mehrerer Schulen zu einer einheitlichen Organisation und die Begründung neuer Directorate. Auch an einer höheren Volksschule fehlt es dem Landbezirke nicht. Die Gemeinden fangen an, sich ihres Schulwesens zu freuen.

— Der Major Müller und der Hauptmann Friedrich, beide vom Kgl. Sächs. 1. Feldartillerieregiment Nr. 12, sowie der Major Groh und der Hauptmann von Brück sind nach Beendigung des Commandos zur Beiwohnung der Besichtigungen der Garde-Feldartilleriebrigade in ihre resp. Garnisonen zurückgekehrt, ebenso der Major von Welck vom Kgl. Sächs. 1. Leibgrenadierregiment König Albert Nr. 100 nach Beendigung des Commandos zur Dienstleistung beim Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2.

— Die Einziehung der Landesthalerscheine und damit die vollständige tactische Einführung der Goldwährung ist, wie verlautet, jetzt ernstlich ins Auge gefaßt worden und dürfte in kürzester Frist vollendet werden. Der Bundesrath hat in seiner letzten Plenarsitzung beschlossen, die Einziehung der sämmtlichen coursirenden Münzen in der Weise zu beginnen, daß mit den silbernen Münzsorten sofort der Anfang gemacht werde. Die Einziehung der Thalerstücke alter Prägung, sowie der hamburgischen, lübeckischen und mecklenburgischen Schillingstücke ist sofort verfügt, ihnen folgen sodann die baierischen Scheidemünzen, für welche indeß noch kein Endtermin festgesetzt ist. Bis Ende April d. J. waren im Ganzen für 202,584,000 Mark Landesthalermünzen eingezogen, von denen 87 Millionen auf die Thalerwährung und 104 Millionen auf die Guldenwährung fallen.

— Wie dem „Fr. J." von maßgebender Stelle mitgetheilt wird, hatte die Direction der Berlin-Dresdner Eisenbahngesellschaft die Genehmigung zu Eröffnung des Betriebes ihrer Bahn für den 1. laufenden Monats bei der Regierung nachgesucht und die Abnahme der Bahn für den 26. vorigen Monats beantragt. Da jedoch bei einer für diesen Zweck besonders angestellten Untersuchung durch den mit der Controle über den Bau der Bahn beauftragten k. Oberbeamten die Bahn damals noch in einem so unfertigen Zustande befunden wurde, daß selbst die nothdürftigste Vollendung vor Mitte dieses Monats gar nicht zu erwarten war und es sogar zweifelhaft erschien, ob nicht die Eröffnung bis Ende laufenden Monats zu verschieben sei, so mußte von einer Abnahme der Bahn zu dem gewünschten Zeitpunkte, da dieselbe völlig zwecklos gewesen sein würde, abgesehen werden und es ist deshalb die Direction demgemäß unter Darlegung der Gründe abfällig beschieden worden. Gegenwärtig ist auf einen neueren von derselben mit Bezugnahme auf die inzwischen weiter fortgeschrittene Vollendung der Bahn gestellten Antrag die Abnahme für den 10. d. M. in Aussicht genommen worden und es wird abzuwarten sein, ob nach dem Ergebnisse derselben es im Interesse der Sicherheit des Betriebes und des Verkehrs als unbedenklich zu erachten ist, die Eröffnung für den 15. d. M., wie von der Direction gewünscht wird, zu gestatten.

— Die Dresdner Stadtverordneten haben bekanntlich behauptet, hinsichtlich der Constituirung auch des katholischen Schulausschusses neben dem Stadtrath mit competent zu sein, was der Stadtrath verneinte, und haben ministerielle Entscheidung angerufen. Dieselbe ist ihnen geworden, aber dahin gehend, daß es der Zuziehung der Stadtverordneten nicht bedürfe, wenn schon sie auch nicht gerade unstatthaft sei. Daß dagegen bezüglich der 1874er Gehaltszulagen für die städtischen Volksschullehrer die Stadtverordneten Recht behalten haben, und die Zulagen vom 1. Juli v. J. an, nachgezahlt werden müssen, theilten wir schon früher mit.

— Daß das dunkle Bier der ersten Culmbacher Actien-Bierbrauerei von jeher ein ganz vorzügliches gewesen, ist allen Freunden baierischer Biere sattsam bekannt. Die vorzüglichen Einrichtungen der Brauerei und der Kellereien ermöglichten die immer gleichmäßig gute Production. Um nun aber auch dem Geschmacke und dem Begehr nach hellem Baierisch — in der Art des Nürnberger und Münchner — gerecht zu werden, hat man in der Culmbacher Actien-Brauerei schon seit einiger Zeit ein helles Bier gebraut, welches in seiner Güte nicht allein dem Nürnberger ebenbürtig zur Seite steht, sondern dasselbe an innerem Gehalt und Güte weitaus übertrifft. Seit einigen Monaten ist dieses Bier schon in den renommirten Restaurants der Herren Fiedler und Baumann (Hotel de France) unter der Bezeichnung „Nürnberger" verschänkt worden; jetzt aber sind diese Herren (s. Inserat) mit dem richtigen Namen herausgetreten, da es sich seines wahren Namens wahrlich nicht zu schämen braucht, und verschänken es nun unter der Firma „Lichtes Culmbacher Märzenbier." Es ist von Tag zu Tag mehr begehrt worden, und wer es noch nicht kennt, der probire es einmal an den genannten Orten, er wird von der Kräftigkeit des Gelagten auf das Angenehmste überrascht werden.

Als Geschenk erhielt der Zoologische Garten gestern eine Riesenschildkröte von Herrn Delicatessenhändler Stanislaus von Bobrowicz (Victoriastraße).

Vorgestern Abend passirte der berühmte Thierhändler Hagenbeck (Firma Gebr. Hagenbeck) von Wien kommend und nach Hamburg gehend, Dresden. Er führte in zwei Waggons einen Transport seltener Thiere aus Indien mit sich. Unter Anderen waren 5 junge Tiger dabei, 2 weiße, sehr seltene Kraniche, seltene indische Fasane, Antilopen, Affen, Enten, Gänse und eine Menage fremder, darunter höchst seltener Vögel. Seitens unseres Zoologischen Gartens mußte ihr jetzt von einem Erwerb aus diesem Transport abgesehen werden, weil das neue große Haus (Antilopenhaus) noch nicht vollendet ist und daher der Platz zur Unterbringung neuer Thiere mangelt.

Nr. 24 der diesjährigen Curliste von Teplitz-Schönau, am 30. Mai ausgegeben, weist, außer den in den verschiedenen Hospitälern verpflegten Kranken, eine Summe von 1152 Parteien mit 1606 Personen nach, während die am 3. Juni vergangenen Jahres ausgegebene Curliste Nr. 26 nur 1141 Parteien mit 1585 Personen aufführt, ein Beweis, daß trotz aller gegentheiligen Behauptungen die Curfrequenz in diesem Jahre bisher, trotz des späten Frühjahres, gegen die des vergangenen Jahres nicht zurückgeblieben ist. Auch die Zahl der Touristen und Passanten bis zum 29. Mai hat sich gegen das Vorjahr von 6573 auf 6873 gehoben.

— Der schwarze Sultan von Zanzibar von der Ostküste Afrikas, welcher nächstens zum Besuch in London eintrifft, wird auf seiner europäischen Reise ganz bestimmt Wien und jedenfalls auch unser Dresden berühren.

— Der Vereinsbericht für den Verband der Schutzgemeinschaften für Handel und Gewerbe, 1. Quartal 1875, ist erschienen und den Mitgliedern zugegangen. Sich vor Verlusten im Geschäft zu wahren, ist die Durchsicht desselben sehr nothwendig.

— Geologen und Alterthumsfreunden dürften die Mammuthskelette von Interesse sein, die gegenwärtig auf dem Grundstück des Gastwirths Friedrich in Probstis durch das Abheben eines Lehmlagers zu Tage treten. Einsender dieses sah den Ueberrest eines Zahnes von 1½ Meter eines solchen antediluvianischen Thieres, der bei seiner Auffindung 3 Meter gemessen, und noch andere Körpertheile von gleichen Dimensionen. Der Fund ist um so interessanter, als es wohl der erste dieser Art in unserem Elbthale ist und noch weitere Ausgrabungen in Aussicht stehen. Sachkundige Federn werden wohl Weiteres hierüber berichten.

— Auf einem Ausflug in unsere vielberühmte Sächsische Schweiz lernten wir einen herrlichen Flecken Erde kennen: ein malerisches Dörfchen, hoch oben (1000 Fuß über dem Spiegel der Ostsee), in einem Meere immer gleichmäßig reiner Luft gelegen, wir meinen das Dörfchen Gohrisch am Fuße des Papststeins. Ein einsichtsvoller Mann, der jetzige Besitzer, Herr Adelbert Hauffe, hat daselbst ein vormaliges großes Bauerngut zu

SLUB
Wir führen Wissen.